

Dr. Dr. h.c. Siegfried Ducret

Autor(en): **Felber, René E.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1972-1973)**

Heft 84

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hier legte sie in seltener Treue gegenüber Vorfahren und Zeitgenossen Rechenschaft ab zur Situation des Menschen in Geschichte und Gegenwart. Mit beispielhafter Uneigennützigkeit setzte sie sich zudem in Wort, Tat und Schrift für die Erhaltung und Pflege solothurnischer Kulturgüter ein.

Bei Anlass der Tausendjahrfeier der Gemeinde Matzendorf im Jahre 1968 konnte sie ihrer Heimatgemeinde eine umfassende Keramiksammlung übergeben, die sie selbst in zahlreichen Jahren zusammengetragen hatte. Dadurch erhielt Maria Felchlin dem Kanton die einzige vollständige Matzendorfer Sammlung. Nur ihrer intensiven Forschungsarbeit und ihrer ernsthaften Auseinandersetzung mit Fachexperten, deren Ergebnisse in wohlfundierten Publikationen dargelegt wurden, ist es zu verdanken, dass ein Zweig der Matzendorfer Keramik in seiner Zugehörigkeit zu Matzen-

dorf wiedererkannt und damit die wahre Bedeutung der Matzendorfer Tradition überhaupt erst nachgewiesen wurde.»

Legat von Frau Olga Louise Fretz

In letztwilliger Verfügung hat unser ehemaliges Mitglied Frau Olga Louise Fretz aus Zürich unserem Verein Fr. 10 000.— vermacht. Dass die Verstorbene die Keramikfreunde mit einer so grosszügigen Spende bedacht hat, sei hier herzlich verdankt.

Mitgliederverzeichnis

Das im letzten Jahr erschienene Mitgliederverzeichnis ist dem Verein von privater Seite gestiftet worden. Den Spendern danken wir herzlich.

† Dr. Dr. h.c. Siegfried Ducret



* 5. August 1901 † 14. Dezember 1972

Am 18. Dezember 1972 mussten wir in Zürich vom Mitbegründer unserer Gesellschaft, Dr. Siegfried Ducret, Abschied nehmen. Die Trauerrede, gehalten vom Präsidenten der Keramikfreunde der Schweiz, würdigt die grossen Verdienste des Dahingegangenen wie folgt:

*Liebe Leidtragende,
liebe Mittrauernde,*

Fassungslos stehen wir vor der Tatsache, dass unser lieber Freund Dr. Siegfried Ducret nicht mehr unter uns

weilt. Die Begegnung mit ihm war für mich persönlich wegweisend. Aus den ersten zaghaften Anfängen meiner Beschäftigung mit Porzellan datiert mein erster Kontakt mit dem Experten Ducret. Ein Zufallsfund, meine erste Zürichtasse, führte mich 1957 zu ihm und ich verliess sein Haus mit der zugehörigen Untertasse in der Hand als Geschenk, Aufmunterung und Hinweis zu meiner zukünftigen Sammlertätigkeit. Seit diesem Tag durfte ich ihn als meinen verständnisvollen, jederzeit mir mit Rat und Tat zur Seite stehenden Mentor und Freund betrachten.

Seit seiner Studienzeit interessierte sich Siegfried Ducret für Antiquitäten, bis ihn seine eigentlichste Neigung, geför-

dert durch Bekanntschaft mit Fachgelehrten und Museen, zum Gebiet der Keramik zog. Neben seinen eigenen Erwerbungen faszinierte ihn in zunehmendem Masse die Forschungsarbeit auf diesem Gebiet. Literaturstudium, persönliche Studien in Museen der ganzen Welt, ausgedehnte Archivarbeit, die er mit einer ausserordentlichen Hingabe betrieb und die den Inhalt beinahe all seiner genau geplanten Ferien darstellten, bildeten die Grundlagen seiner umfangreichen Publikationen.

Die Beschäftigung mit der Zürcher Manufaktur im Schooren war wohl die erste grosse Liebe des Forschers, die ihren Niederschlag 1944 in der zusammenfassenden Darstellung «Zürcher Porzellan des 18. Jahrhunderts» fand. Zu diesem Thema folgte 1958 und 1959 das grosse Standardwerk «Die Zürcher Porzellanmanufaktur und ihre Erzeugnisse im 18. und 19. Jahrhundert». Dazwischen liegt die Publikation seiner Forschungsergebnisse über «Die Lenzburger Fayencen und Oefen des 18. und 19. Jahrhunderts».

Die Interessen blieben indessen keineswegs in der Enge der eigenen Heimat befangen. Ducret wurde in seinem Spezialgebiet zu einem der grössten Kenner des europäischen 18. Jahrhunderts. Jeder einzelne Studienabschnitt führte ihn zu neuen Erkenntnissen über die mannigfaltigen kulturellen, personellen und künstlerischen Verflechtungen und Zusammenhänge in der Welt des Porzellans. Sie fanden ihren Niederschlag neben unzähligen Aufsätzen in Fachzeitschriften in seinen grossangelegten Werken über «Meissner Porzellan» (1952), «Unbekannte Porzellane des 18. Jahrhunderts» (1956), «Die Landgräfliche Porzellanmanufaktur Kassel» (1960), «Fürstenberger Porzellan» (1965), «Das Würzburger Porzellan des 18. Jahrhunderts» (1968) und als letztes 2 Bände «Meissner Porzellan bemalt in Augsburg». Ein Buch über Höchst ist abgeschlossen, und bis vor kurzem arbeitete Ducret an einem neuen Werk. Welch eine Fülle!

1961 ehrte die Universität Zürich den Forscher, vor allem in Anerkennung seiner Arbeit über das Zürcher Porzellan, mit der Verleihung des Dr. phil. honoris causa.

Besonders verdient gemacht hat sich Dr. Ducret in seiner Heimat aber auch als Mitbegründer der Gesellschaft «Keramikfreunde der Schweiz» im Jahre 1945 und durch die Schaffung der «Mitteilungsblätter» dieser Institution. Als deren Redaktor war er viele Jahre äusserst aktiv, und das Wachsen und Gedeihen der Gesellschaft, als deren Vertreter ich auch die Ehre habe zu sprechen, darf in dieser Zeit als sein Werk bezeichnet werden.

Die später gegründete deutsche Gesellschaft der Keramikfreunde durfte Ducret zu ihren aktiven Mitgliedern zählen, der «English Ceramic Circle» machte ihn als ersten Ausländer zu ihrem Ehrenmitglied und die Ceramicstif-

tung mit Sitz in Basel fand in ihm ein Mitglied mit ausserordentlichem Fachwissen.

Zu all diesen Tätigkeitsbereichen kommt noch die Mitarbeit bei der Organisation vieler Ausstellungen, die das Kunstgut des 18. Jahrhunderts dem breiten Publikum bekannt machten.

Dr. Ducrets Freunde in aller Welt fanden in seinem Zürcher Heim stets offene Türen. Es war Ausgangspunkt immer neuer zündender Gespräche und Begegnungen, die die Ausstrahlung dieses Kenners und Sammlers weitertrugen.

«Seinem unablässigen Wirken hat die Keramikforschung unserer Zeit entscheidende Initiativen zu verdanken: seinem Spürsinn für künstlerische Bedeutsamkeiten und historische Wahrheiten, nicht weniger aber auch seiner Fähigkeit, auf dem Gebiet der Keramikforschung die Initiative anderer zu entzünden.» In diesen Worten, mit welchen der Katalog der grossen Meissner Ausstellung in München 1966 Dr. Ducret zum 65. Geburtstag gewidmet wurde, ist wohl das Wesentliche gesagt.

Dr. Ducret gehört in die grosse Reihe der Aerzte, die ihre Kraft, deren sie in ihrem anstrengenden Beruf so dringend bedürfen, in der Zuwendung zum Schönen fanden. Dass ihm aus dieser Liebe zu den heiteren Erzeugnissen des 18. Jahrhunderts aber eine zweite, volle Lebensaufgabe erwuchs, darf uns füglich mit Staunen erfüllen, und die reiche Ernte, die wir heute in Händen halten dürfen, bleibt uns als ein Vermächtnis.

Auch ein Arzt, der Evangelist Lukas, spricht im Kapitel 6, Vers 43—45, von einem Baum und seinen Früchten:

Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage,
und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.
Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt.
Denn man liest nicht Feigen von den Dornen, auch liest
man nicht Trauben von den Hecken.
Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz
seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor
aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das
Herz voll ist, des geht der Mund über.

Ich meine, wir, die wir hier als Freunde Siegfried Ducrets versammelt sind, dürfen uns freuen über das Gute und Schöne, das er uns als Früchte seiner passionierten Arbeit hinterlassen hat. Wenn wir seine Schriften als Anregung und Herausforderung zu neuem Forschen betrachten, so wird das die Bestätigung eines Lebenswerkes sein, das noch lange weiterwirken und Früchte tragen wird.

Dr. René E. Felber

